

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandspraktikum**

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Heukeroth, Rieke
Studiengang an der FAU:	Populär- und Medienkultur Japans
E-Mail:	r.heukeroth@gmail.com
Gasteinrichtung:	Deutscher Akademischer Austauschdienst Tokyo
Gastland:	Japan
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Praktikum
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	September 2016 – Februar 2017

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

In meinem Studiengang ist es im Zuge eines Praxisseminars vorgeschrieben über eine Praktikumserfahrung im Bereich Kultur oder Medien mit Bezug auf Japan zu berichten. Deswegen hatte ich mich beim DAAD Tokyo direkt beworben. Die Bewerbung wurde sofort bestätigt und zeitnah ein Interview über Skype verabredet. Das Gespräch lief hauptsächlich auf Deutsch ab, ein paar Sätze wurde ich auf Japanisch gefragt. Die Annahmestätigung habe ich sehr schnell bekommen, sodass das gesamte Bewerbungsverfahren etwa einen Monat gedauert hat. Der DAAD Tokyo unterstützt im weiteren Verlauf bei Visumsfragen, Unterkunftssuche und anderen möglichen Problemen.

2. Anreise (Flug, Bahn), Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Wer sich mehr als 90 Tage in Japan aufhält, braucht ein Visum. Die Unterlagen dafür findet man auf der Webseite des Japanischen Generalkonsulats in München. Wenn man für ein Praktikum nach Japan möchte, braucht man die Bestätigung des Praktikumsgebers. Ausgefüllte Unterlagen können per Post an die Botschaft geschickt werden. Die Abholung erfolgt persönlich nach circa einer Woche. Praktikanten erhalten grundsätzlich ein „Cultural Activities“-Visum über die Dauer ihres Praktikums. Visumsbeantragungen in Japan selbst bzw. Umschreibungen sind sehr aufwändig und sollten vermieden werden.

Meine Anreise nach Tokyo ging von München über Helsinki – komfortabler gibt es auch Direktflüge. Tokyo hat zwei internationale Flughäfen, Narita und Haneda, letzterer ist näher am Zentrum und deswegen für Reisende ohne Verbindungen in Tokyo, die einen empfangen könnten, eher zu empfehlen. Narita wird jedoch von internationalen Fluggesellschaften häufiger angefliegen.

Wer sich länger als 90 Tage in Japan aufhält, muss sich im Rathaus des Stadtteils, in dem man wohnt, anmelden. Das beinhaltet Angaben der Adresse, Anmeldung für die gesetzliche Krankenversicherung und je nach Bezirk die Eintragung in das Sozialversicherungssystem „MyNumber“. In den meisten Rathäusern gibt es alle Informationen auch auf Englisch, Japanisch-Kenntnisse sind aber von Vorteil – das System kann auch für Studierende der Japanologie oft verwirrend sein. Wenn man sich unsicher ist, empfiehlt sich die Unterstützung durch befreundete Japaner oder Japanexperten.

Des Weiteren ist ein japanisches Konto von Vorteil, am einfachsten geht die Einrichtung bei der Japan Post. Man sollte sich vorher über die Öffnungszeiten informieren, da vor allem kleine Filialen früh schließen.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Der DAAD Tokyo gibt zwar Tipps für eine Unterkunft, kann aber selbst nicht vermitteln. Man muss sich bewusst sein, dass die Mieten in der Hauptstadt sehr hoch sind – für deutsche Ansprüche von 15qm mit eigener Küche und Bad zahlt man gerne mehr als 70.000 Yen (umgerechnet momentan 585 Euro). Außerdem gibt es immer noch viele Vermieter, die keine Ausländer akzeptieren. Für Leute mit Japanisch-Kenntnissen und Zeit vor Ort empfiehlt es sich auf diversen Maklerseiten zu suchen bzw. direkt in deren Büro zu gehen – jedoch kommen so verschiedene Nebenkosten wie Kautions, Courtage und Dankesgeld hinzu. Ansonsten gibt es mittlerweile viele Webseiten, die bekannteste ist wohl gaijinpot, die speziell Wohnungen und WG-Zimmer für Ausländer inserieren. Ich habe meine Wohnung privat über Bekannte vermittelt bekommen, so kann man wahrscheinlich am meisten sparen.

4. Praktikum (Beschreibung der Tätigkeit)

Der DAAD Tokyo ist sehr routiniert im Umgang mit Praktikanten. Feste Termine im Jahresablauf geben genug Beschäftigung. Die grundlegenden Aufgaben sind die Unterstützung in der Vorbereitung und Durchführung von internen und externen Veranstaltungen in Form von Hochschulfestivals, das Schreiben von Berichten bzw. diversen Protokollen und die Betreuung des Social Media-Auftritts. Außerdem kommen oft Studenten zur Beratung über Austauschmöglichkeiten nach Deutschland oder Gäste aus der Zentrale, die betreut werden müssen. Da ich sehr lange im Büro tätig sein durfte, hatte ich die Möglichkeit ein Stipendienprogramm von der Ankunft der neuen Stipendiaten bis zur Verabschiedung der alten Stipendiaten zu begleiten.

5. Betreuung an der Gasteinrichtung

Das Büro ist mit zehn Mitarbeitern sehr klein. Alle Mitarbeiter sprechen sowohl Deutsch als auch Japanisch, die Kommunikation ist dementsprechend gemischt. Hauptsächlich werden Praktikanten von der Social Media-Beauftragten betreut, jedoch ändert sich das je nach Aufgabenzuteilung. Bei Problemen hatte jeder ein offenes Ohr und bei Leerlauf gab es immer eine Person, die neue Aufgaben für mich hatte.

6. Ausstattung der Gasteinrichtung (eigener Arbeitsplatz, Kantine)

Man erhält als Praktikant einen eigenen Arbeits-PC mit allen wichtigen Funktionen und einen Arbeitsplatz im offenen Büro. Auch eigene Email-Accounts werden im Voraus mit der Zentrale eingerichtet, sodass man uneingeschränkt auf das Intranet zugreifen kann. Da sich der DAAD Tokyo ein Gebäude mit Goethe-Institut, OAG und anderen deutschen Einrichtungen teilt, gibt es zwar keine Kantine, aber Restaurants, 24-Stunden-Läden und Geschäfte für Mittagessen zum Mitnehmen in Laufnähe. Es wird gemeinsam mit allen Mitarbeitern im Besprechungszimmer gegessen. Für Kaffee oder Tee gibt es im Büro eine kleine Küche. Sonstige Getränke erhält man am Automaten im Gebäude.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Da Tokyo riesig ist, gibt es natürlich ein überwältigendes Angebot an Freizeitgestaltung. Vom zentral gelegenen Büro aus sind alle Stadtteile gut zu erreichen, wodurch auch nach Feierabend noch Zeit für Unternehmungen bleibt. Am Wochenende empfiehlt es sich, etwas aus der Stadt rauszufahren – Wandern in den Bergen, Besichtigungen von berühmten Stätten wie dem Grabtempel des ersten Tokugawa-Shoguns in Nikko oder dem großen Buddha in Kamakura sind durch das gut ausgebaute Zugstreckennetz als Tagesausflüge möglich.

Kulinarisch sollte man bedenken, dass die Hauptnahrungsmittel in Japan noch immer Reis, Fisch und Sojagerichte sind. Es gibt zwar viele internationale Restaurants, davon sind jedoch nur wenige authentisch. Die traditionell japanische Küche ist auch wegen ihrer Vielfaltigkeit vorzuziehen. Und wer in Tokyo lebt, sollte mindestens einmal Monja probiert haben!

Um den Freizeitspaß zu finanzieren, ist eine Kreditkarte recht praktisch, vor allem eine Visa-Karte sollte in allen größeren Städten angenommen werden. Bargeld ist in Japan jedoch gebräuchlicher – vor allem wenn man sich in abgelegene Gegenden traut. Beim Abheben empfiehlt es sich nach 7Bank bzw. 24-Stunden-Läden der Kette 7eleven Ausschau zu halten. Dort werden auch normale Girokarten für Beträge bis 50.000 Yen genommen. Über Auslandstarife sollte man sich vorher bei seiner Bank in Deutschland informieren. Gerade in der letzten Zeit, mit vielen politischen Ereignissen, sollte man den stark schwankenden Wechselkurs im Auge behalten.

Wenn man sich auf seinen Wochenendausflügen nicht verlaufen möchte, gibt es für wenig Geld von verschiedenen Anbietern Daten-SIM-Karten fürs Handy. Richtige Verträge haben in Japan eine Mindestlaufzeit von zwei Jahren und können bei vorzeitiger Kündigung recht teuer werden. Man sollte also monatlich kündbare Angebote suchen. Mir wurde gesagt, dass die Kompatibilität mit deutschen Handys nicht bei allen Anbietern vorausgesetzt werden kann. *Docomo* hat den besten Zuspruch. Eine andere Möglichkeit für kurzfristige Aufenthalte sind Leihhandys, die man einfach im Internet bei dem jeweiligen Anbieter reservieren und an den Ankunftsflughafen schicken lassen kann.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Wie bereits erwähnt, sind Mieten in Tokyo sehr teuer. Man sollte hier auf jeden Fall mit mindestens 70.000 Yen Warmmiete rechnen. Außerdem ist Gemüse und Obst sehr teuer, besonders wenn es außersaisonal ist. Alles andere ist mit Deutschland vergleichbar – Essen gehen kann sogar sehr günstig werden!

Beim DAAD Tokyo erhält man eine minimale Unterstützung zu den Lebenshaltungskosten. Stipendien können beantragt werden. Bei deren Erhalt wird diese Unterstützung jedoch gestrichen. Zeitlich ist ein Nebenjob quasi unmöglich, und auch vom Visumsstatus her nicht vorgesehen. Man sollte sich also bewusst sein, dass einiges an Erspartem für Tokyo nötig sein wird.

9. Interkulturelles (Was ist z.B. beim Umgang mit Kollegen im Gastland zu beachten?)

In Japan werden einige Dinge anders geregelt als in Deutschland. Das fällt vor allem bei Entscheidungen auf – wo der Deutsche gerne nach vorne prescht, müssen unter Japanern Vor- und Nachteile genauestens abgewogen werden. Das kann bedeuten, dass es manchmal etwas länger dauert, bis man zu einem Ergebnis kommt. Im Grunde ähneln sich die beiden Kulturen in der Arbeitsweise jedoch sehr und vor allem beim DAAD Tokyo, wo alle Mitarbeiter Erfahrung in und mit Deutschland haben, kommt man sich einander gut entgegen. Bei der Kommunikation auf Japanisch ist jedoch eine gewisse Höflichkeitsstufe zu beachten, es sind schließlich alle Mitarbeiter älter bzw. erfahrener als der Praktikant.

Ansonsten ist Japan ein Land der Höflichkeit. Es wird viel gelächelt, viel verbeugt und viel geholfen. Besonders wenn man seine Japanisch-Kenntnisse zeigt oder sich bemüht auf das Gegenüber einzugehen, bekommt man positive Reaktionen. Auf der anderen Seite fällt man als Europäer immer noch sehr auf und an überraschte bis abschätzige Blicke sollte man sich selbst in der Millionenstadt Tokyo gewöhnen. Was mir besonders aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass Japaner zwar nach Außen immer sehr nett wirken, sobald es jedoch um Dinge wie Zugfahren auf dem Weg zur Arbeit geht, ist jeder sich selbst der Nächste. Die Züge sind gerade in der Rush Hour im wahrsten Sinne des Wortes proppenvoll. Aber sobald ein Passagier steht, steht er und bewegt sich wahrscheinlich auch nicht mehr weg, bis er aussteigen muss. In solchen Fällen sollte man sich eine dicke Haut zulegen.

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich durfte während meines sechsmonatigen Praktikums beim DAAD Tokyo sehr viel lernen – nicht nur im Bereich der technischen Arbeit, sondern auch menschlich im Umgang mit verschiedenen Menschengruppen und Klientel. Das Beste an der Arbeit in der Außenstelle ist, dass man auch als Praktikant vollständig anerkannt wird. Die Aufgaben, die man erledigt, sind nicht nebensächlich, sondern essenziell für die Arbeit des DAAD im Ganzen.

Das größte Manko ist jedoch die geringe Unterstützung, die die hohen Lebenshaltungskosten in Tokyo nicht deckt. Da man jedoch seine Aufenthaltslänge ab zwei Monaten bei Bewerbung selber festlegen kann, ist es jedem möglich, zu entscheiden, über welchen Zeitraum seine finanziellen Möglichkeiten ausreichen.

11. Wichtige Ansprechpartner und Links

Die Webseite der DAAD Außenstelle in Tokyo: <http://tokyo.daad.de/wp/>

Informationen über Leben und Studieren in Japan:

http://tokyo.daad.de/wp/de_pages/studieren-und-forschen/fag-2/

Das Japanische Generalkonsulat in München:

<http://www.muenchen.de.emb-japan.go.jp/de/>

Informationen über Wohnungen, Jobs und Allgemeines: <https://gaijinpot.com/>

Praktika und Jobs in Japan und Asien: <https://www.kopra.org/>